

GEWERBEAUSSTELLUNG

Präsenz markieren

Die Vorbereitungen zur Lysspo laufen auf Hochtouren. Jürg Michel, Präsident des Organisationskomitees, will dem regionalen Gewerbe eine Plattform bieten, um den Austausch mit den Kunden zu fördern.

Von
Florian
Binder

«Freude herrscht, wenn ich organisiere», lacht Jürg Michel selbstbewusst, während er vor der Seelandhalle die Handgriffe der Arbeiter beobachtet. Diese hämmern und bohren, studieren Pläne und liefern Material, um das Gelände für den Startschuss am 9. April herzurichten. «Die Vorbereitungen kommen gut voran», kommentiert Michel den Stand der Dinge.

Vom 9. bis zum 12. April findet die Lysspo statt. In der Halle werden auf über 4500 Quadratmetern 180 Vertreter des regionalen Gewerbes und Handels einen Stand betreiben. «95 Prozent der Betriebe kommen aus der Umgebung», sagt Michel, der diesen Anlass seit 34 Jahren organisiert und ihn als «nötiger denn je» betrachtet. Das Gewerbe hätte unter anderem mit den zunehmenden Posten per Internetbestellungen zu kämpfen und so müsse der Wert des persönlichen Dialogs betont werden. «Wir wollen zeigen, wer wir sind.» Das Gewerbe müsse den Kunden informieren und zeigen, dass sich gute Beratung lohnt.

Dieser Aussage stimmt Adrian Aebi von Auto Aebi AG aus Lyss zu. «Seit vielen Jahren sind wir an der Lysspo vertreten», sagt Aebi, der auch Präsident des Gewerbevereins ist. Seine Garage wird «von jeder Marke mindestens ein Fahrzeug» zeigen. Im Falle von Auto Aebi sind dies Citroën und Volkswagen.



Foto: Joel Schweizer

Für Aebi ist die Messe ein willkommenen Anlass, um alte Kontakte zu pflegen und neue herzustellen: «Gerade in ländlichen Gebieten ist die persönliche Verbindung zum Kunden wichtig», meint Aebi. Das Lysser Gewerbe sei froh um die Lysspo, lobt Aebi die Arbeit der Veranstalter.

Ebenfalls an der Lysspo anwesend ist Heinz Hugli aus Selzach. Spezialität der gleichnamigen Weinhandlung sind edle Tropfen aus dem Veneto und Valpolicella sowie verschiedene Grappa- und Whisky-Sorten: «Wir verkaufen nicht vor Ort, doch die Leute können bei uns verschiedene Weine degustieren und wir geben ihnen exklusive Informationen zu Anbaugebiet und Produzent. Das ist für unser Geschäft wichtig.» Hugli kommt das

zweite Mal an die Lysspo und hat gute Erfahrungen gemacht. «Lyss gehört zu unserem Einzugsgebiet, da möchten wir dabei sein», erklärt der Geschäftsführer.

Erstmals dabei ist die Helion Solar AG aus Luterbach, Grosshöchstetten und Avanche. Das Unternehmen will dort Informationen zu erneuerbaren Energien geben. Samira Rullo, Stellvertreterin fürs Marketing, erläutert: «Wir wollen bei den Besuchern das Interesse wecken. Dafür werden unsere Berater den Leuten vor Ort Rede und Antwort stehen, über die aktuellen Förderbeiträge Auskunft geben und Broschüren zu unterschiedlichen Themen mitbringen.» Die anwesenden Spezialisten erläutern auch die Funktionsweise der Photovoltaik,

der Solarthermie und des Energiespeichers. Gespannt ist Rullo auf die Rückmeldungen zum Steuerungssystem Smart Energy, «mit welchem der Eigenverbrauch sinkt und die Unabhängigkeit gesteigert werden kann», versichert Rullo.

Nicht nur die Zahl der Standbetreiber, auch jene der Besucher soll bei der Lysspo 2015 auf Rekordniveau liegen: «Ich hoffe, dass wir die Marke von 20 000 knacken können», sagt Jürg Michel, der ein gemischtes Publikum aus allen sozialen Schichten erwartet. Neben den Ständen locken auch kulinarische und musikalische Vergnügen: «Im Restaurant wird jeden Abend für musikalische Unterhaltung gesorgt!»

Jürg Michel organisiert die Lysspo in der Seelandhalle seit über 30 Jahren.

NOTIZEN

Innovation fördern

law. Der Handels- und Industrieverein (HIV) begrüsst die Schaffung einer gesetzlichen Grundlage zur Unterstützung von bildungs- und wirtschaftspolitisch bedeutsamen Vorhaben im Kanton Bern. Mit dem vom Regierungsrat in die Vernehmlassung geschickten Entwurf für ein neues Innovationsförderungsgesetz soll die rechtliche Basis dafür geschaffen werden, dass wichtige Innovations-Vorhaben, wie der Swiss Innovation Park in Biel oder das schweizerische Institut für Translation und Unternehmertum in der Medizin (sitem-insel), unterstützt werden können. Für den HIV seien solche Vorhaben, die im Sinne einer Public Private Partnership realisiert werden, zu begrüßen. Da sie letztlich der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung dienen und damit zu einer Stärkung der Volkswirtschaft im Kanton Bern führen würden, also «etwas zurück kommt», rechtfertige sich ein staatliches Engagement auch aus ordnungspolitischer Sicht. Allerdings werde der HIV im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens noch genau prüfen, inwieweit die Gesetzesvorlage nicht eine zu breite «giesskan-nenmässige» staatliche Unterstützung von Projekten ermögliche. Positiv zu werten sei, dass die Projekte vorab auch innovativen, schwergewichtig im industriellen Bereich tätigen KMUs dienen würden, die nicht die Möglichkeit hätten, sich selber grosse Forschungs- und Entwicklungsabteilungen zu leisten.